

Kleine Kirche ist ein Schmuckstück

AUSZEICHNUNG Pfarrer Georg Braun erhält die Bayerische Denkmalschutzmedaille für die Sanierung der Friedhofskirche St. Georg.

VON MICHAELA FICHTNER

SCHMIDMÜHLEN. Die Friedhofskirche St. Georg ist ein sakrales Schmuckstück – inzwischen wieder, denn Jahrzehnte war sie ungenutzt und entsprechend marode. Dass St. Georg gerettet wurde, das ist der Hartnäckigkeit und dem Einsatz des langjährigen Schmidmühlener Pfarrers Georg Braun zu verdanken. Kunstminister Wolfgang Heubisch würdigte dieses Engagement gestern mit der Bayerischen Denkmalschutzmedaille. Die Auszeichnung wird Pfarrer Braun noch persönlich überreicht, da er gestern an der Verleihung in München nicht selbst teilnehmen konnte.

Mit einem festlichen Dankgottesdienst war am 26. April 2009 der Abschluss der Renovierungsarbeiten in der Friedhofskirche gefeiert und das kleine Gotteshaus, das jetzt als Werktagskirche dient, wieder geweiht worden. Ein besonderer Tag und Höhepunkt nach langen Anstrengungen und auch manchen Schwierigkeiten.

Die Kirche St. Georg war fast schon eine Ruine. Nach der Erweiterung der Pfarrkirche St. Ägidius in den Jahren 1972/73 hatte sie ihre Funktion verloren und war ungenutzt dem Verfall überlassen worden. Im Jahr 2003 fasste Pfarrer Georg Braun den Entschluss, das Kirchlein zu retten.

Nach der Erarbeitung eines Sanierungskonzeptes durch das Bischöfliche Baureferat und das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege wurde 2005 mit der Instandsetzung des frühbarocken Dachwerkes, der Außenwände und der Fundamente begonnen. 2007 folgte die Sanierung des Innenraums der Friedhofskirche.

Bei der Erbauungszeit wird immer „um 1700“ gesprochen, doch es gibt Hinweise, die darauf schließen lassen,



Grundlegend saniert wurde die Friedhofskirche St. Georg – dank des Engagements und der Hartnäckigkeit des langjährigen Pfarrers BGR Georg Braun (rechts oben bei der Weihe).



Fotos: abu (1)/MZ-Archiv (2)

dass die Friedhofskirche ein Jahrhundert älter ist als angenommen. Auf einer Karte von 1590 ist die Kirche nämlich noch nicht eingezeichnet, auf einer Karte von 1623 aber sehr wohl, zeigte Kunsthistoriker Klaus Altenbuchner einst auf.

Der frühbarocke Hochaltar stammt aus der Zeit um 1700, ebenso die beiden Seitenaltäre. Dass das Altarbild mit dem Motiv „Die sieben

.....
: „Denkmäler stiften Identität
und Heimatgefühl. Sie sind
damit auch ein Stück Lebensqualität.“

MINISTER WOLFGANG HEUBISCH

.....

heiligen Zufluchten“ wieder den Hauptaltar zierte, ist übrigens eigentlich ein Zufall: Bis zum Beginn der Sanierung war ein anderes Bild im Hauptaltar. Pfarrer Braun war dann aber beim Stöbern im Archiv der Pfarrei zufällig auf dieses Bild gestoßen. Jetzt ist es Blickfang der Kirche.

Das Deckengemälde stellt die Auferstehung Christi dar, umgeben von Medaillons der vier Evangelisten. Außerdem gibt es in der Friedhofskirche auch wieder eine Orgel aus der Werkstatt des berühmten Orgelbauers Flentrop, die aus den Niederlanden nach Schmidmühlen kam.

Eigenleistungen aus der Pfarrgemeinde unterstützten die umfangreiche Instandsetzung der Friedhofskirche St. Georg maßgeblich. Finanziert

wurde die Maßnahme von der Diözese, dem Freistaat, dem Bezirk, dem Markt, der Katholischen Kirchenstiftung, die den größten Anteil leistete, und der Bayerischen Landesstiftung.

„Der Markt Schmidmühlen hat dank des Einsatzes von Pfarrer Georg Braun ein kirchliches Kleinod zurückerhalten“, zeigte sich der Minister bei der Verleihung der Denkmalschutzmedaille überzeugt. Insgesamt wurden 24 Persönlichkeiten und Institutionen ausgezeichnet, denen Heubisch auch Mut und Zivilcourage in ihrem Engagement attestierte. „Sie zeigen, dass sich der mitunter mühsame Erhalt historischer Bausubstanz lohnt“, betonte er – nicht zuletzt würden Denkmäler nämlich auch Identität und Heimatgefühl stiften.